Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 26. November, Nachmittag 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratstische die Herren Bürgermeister Schneider, Stadträthe Dir. Schrader, Dr. Krähe, Geh. Justizrath Dyander, Jochmus.

Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß die Wittwe Albrecht darum bittet, daß sie vom Miethskontrakte entbunden werden möge, da ihr Mann gestorben sei. Wird der Petitionscommission überwiesen.

Ferner theilt er mit, daß von denjenigen Stadtverordneten, welche Mitglieder der Straßenbahn-Commission sind, ein Antrag eingegangen ist, der in der geschlossenen Sitzung zur Berathung kommen soll.

T.-O. 1. Feststellung einer neuen Fluchtlinie für das Grundstück vor dem Steinthor Nr. 10 (Referent Herr Hildebrandt). Die Versammlung wird ersucht, die für das betreffende Grundstück festgestellte Fluchtlinie genehmigen und gleichzeitig sich mit der Preisforderung von 45 Mark pro Qu.-Mtr. des nach der neuen Fluchtlinie zu vorgenanntem Grundstück entfallenden Terrains einverstanden erklären zu wollen. — Referent erklärt, daß die Baucommission anderer Ansicht als der Magistrat sei. Sie will weder eine Straßenschmälerung noch die Festsetzung eines bestimmten Preises. Herr Stadtbaurath Lohausen zieht namens des Magistrats die Preisfestsetzung zurück, befürwortet aber im Hinweis auf die dort vorhandene Straßenbreite Annahme des Magistratsantrags. Herr Görlitz spricht dafür, daß man die frequente Straße in ihrer Breite nicht verringern dürfe, und außerdem durch die Magistratsvorlage eine spitze Ecke geschaffen werde. Der Antrag der Baucommission wird angenommen.

T.-O. 2. Petition, betreffend Anlage einer Straße auf dem Tantz-Vogler'schen Grundstück in der Merseburgerstraße (Referent Herr Baumeister Schulze). Fällt aus.

T.-O. 3. Petition, betreffend Entschädigung für zur Straße abgetretenes Terrain (Referent Herr Baumeister Schulze). Fällt aus.

T.-O. 4. Petition, betreffend Uebernahme von Trottoirisirungskosten auf die Stadtkasse. Fällt aus.

T.-O. 5. Anstellung von zehn Lehrern und einer Lehrerin (Referent Herr Prof. Dittenberger). Fällt aus.

T.-O. 6. Dechargirung der Rechnung der Hospitalkasse pro 1885/86 (Referent Herr Koch). Die Decharge wird ertheilt.

T.-O. 7. Desgleichen pro 1886/87 (Referent Herr Koch). Die beantragte Decharge wird ebenfalls ertheilt.

T.-O. 8. Verpachtung einer in Beuchlitzer Flur belegenen Hospitalwiese (Referent Herr Arndt). Der Magistrat hat beschlossen, dem Makler Franz Markgraf zu Schlettau für das Meistgebot von jährlich 190 Mark den Zuschlag zu ertheilen. Die Versammlung wird ersucht, diesem Beschlusse beizutreten. Referent erörtert, daß ein früheres Pachtgebot so gering ausgefallen sei, daß man einen Verpachtungstermin angesetzt habe. Das Pachtgebot sei, wie angegeben, ausgefallen und empfehle er die Annahme desselben. Die Versammlung erklärt ihre Zustimmung.

In der geschlossenen Sitzung wurde die Genehmigung zur Einleitung einer Civilklage vertagt, die Vorlage des Magistrats, betreffend die Genehmigung des Vertrages zur Verpachtung des Halleschen Tageblattes, von diesem zurückgezogen. Als Armenvorsteher für den XV. Bezirk wählte die Versammlung den Schlossermeister Riediger, als Mitglied zur Miethssteuer-Veranlagungs-Commission den Rentier F. Hammer.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Der nationalliberale Verein] der Stadt Halle und des Saalkreises hält seine Monatsversammlung am Freitag den 30. Nov. Abends 8 Uhr im Saale des Concerthauses, Carlstraße 12, ab. In derselben wird Herr Prof. Dr. Kirchhoff über „Deutschlands gegenwärtige Interessen in Afrika" sprechen.

* [Die Vorstände der hiesigen kommunalen Vereine] treten am Donnerstag Abend im Hotel „Stadt Hamburg" zu einer Sitzung zusammen, um in der „Schlachthausfrage" zu verhandeln und Stellung zu derselben zu nehmen.

* [Die Innung Baugewerkverein] ist mit ihren 43 Mitgliedern Abonnent der im Rothen Thurm eingerichteten Arbeits-Nachweisstelle des Hülle'schen Vereins für Volkswohl geworden. Dieser Schritt der Innung ist um so freudiger zu begrüßen, als, wie bekannt, die Betheiligung der Arbeitgeber an der neuen Anstalt noch zu wünschen übrig läßt. Es sei auch hier noch einmal darauf hingewiesen, daß gegen Lösung einer Abonnementskarte für 3 Mk. Jedermann das Recht erwirbt, 12 Monate lang (vom Tage der Anmeldung an laufend), beliebig viel Aufträge um Ueberweisung von Arbeitskräften, Gesellen und Lehrlingen zu ertheilen, während ein Einzelauftrag 30 Pfg. kostet. Mit Corporationen werden besondere Pauschsummen vereinbart.

* [Die erste Leseprobe zu der Aufführung „Die Christnacht",] Weihnachtsfestspiel von Dr. Hans Herrig, hat gestern Abend im Saale der „Crystallhallen" unter Leitung der Herren Rektor Steger und Regisseur Kaska stattgefunden. Das Festspielkomitee hat die Einrichtung getroffen, daß jede Rolle doppelt besetzt ist, damit eine Ueberanstrengung der Mitwirkenden vermieden wird. Die Vorstellungen sollen am 18. d. M. im „Prinz Carl" beginnen und theils am Nachmittag, theils am Abend gehalten werden.

* [Cafe David.] Um bei dem Winzerfest, welches sich täglich des regsten Zuspruchs erfreut, für Abwechselung in der Unterhaltung zu sorgen, ist von den Veranstaltern „Rauschers erste österreichische Mädchenkapelle", bestehend aus 11 Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren, einem Knaben und Direktor Rauscher, gewonnen worden und wird dieselbe morgen, Mittwoch zum ersten Male concertieren. Der Berliner Lokalanzeiger" berichtet über die Kapelle wie folgt: „Die erste österreichische Mädchen-Kapelle", bestehend aus jungen, hübschen Mädchen, bringt wirklich etwas Neues und Ueberraschendes, indem hier nicht nur dem Ohr, auch dem Auge in der That etwas Schönes, bis jetzt Unübertroffenes geboten wird. Doch abgesehen hiervon, daß man mit dieser neuen Spezialität dem Auge Konzessionen macht, so sind auch die Leistungen dieser kleinen Künstlerinnen unbedingt ausgezeichnet zu nennen, nicht nur, daß die kleine Direktrice ihre Violine und ihr Direktorium mit einer seinen Eleganz und Sicherheit beherrscht, so sind auch die Solo-Vorträge der kleinen Cellistin und Flötistin als sehr gut zu bezeichnen, aber ebenso ist auch die Exekutirung der Piecen von der ganzen Kapelle ausgezeichnet, da, wenn man den Tönen dieser kleinen Kapelle lauscht, nicht merkt und es auch vergißt, daß es wirklich Kinder sind, denn was Nuancen, Rythmus, das forte und piano, überhaupt aller Vortragsweisen eines guten künstlerischen Zusammenspiels betrifft, so sind die Leistungen dieser ersten österreichischen Mädchenkapelle ebenfalls ausgezeichnet zu nennen."

* [Weltpanorama.] Nordamerika mit dem Niagarafall bildet in der begonnenen Woche den Gegenstand, den die zahlreichen Einzelabtheilungen im Weltpanorama, Leipzigerstraße 3, dem Beschauer vergegenwärtigen. Ein Besuch der ersten mit vergangenem Sonnabend abgeschlossenen Abtheilung hat uns bereits überzeugt, so vortrefflich naturwahre Darstellungen einzelner schöner Punkte der Welt selten gesehen zu haben. Die Ansichten, durchweg Neuaufnahmen, sind von äußerster Gediegenheit und das in ihnen Vergegenwärtigte für jedermann lehrreich. Ganz allein schon lohnend wird ein Besuch durch die vielfachen Theilansichten des berühmten Niagarafalles, des großartigsten Stromfalles der Erde. Derselbe tritt dem Beschauer zur Sommers- und Winterszeit entgegen: Das Auge will sich von diesen imposanten Naturschönheiten gar nicht trennen und von Staunen wird man erfaßt über solche Perlen der Schöpfung. Weiter schweift unser Blick über die großen Städte Nordamerikas mit ihren prachtvollen öffentlichen Gebäuden, Denkmälern und der romantischen Umgebung. Wir werden nach New-York, Richmond, Washington, Brooklyn, Philadelphia versetzt. Unwillkürlich glaubt man, nicht bildliche Darstellungen zu schauen, sondern an den Orten selbst zu weilen: so naturgetreu steht Alles vor uns. — Niemand sollte die Gelegenheit versäumen, das Panorama zu besuchen. Es verdient dasselbe für seine Darbietungen die höchste Beachtung. Da der Eintrittspreis außerdem ein sehr niedriger ist, so wird auch den Unbemittelten die Möglichkeit gegeben, Einblick in dasselbe zu nehmen.

* [Neue Herrenhutmoden.] Am 12. d. fand zu Berlin im Hotel Imperial unter den Linden 44, die Wahl der Frühjahrsmoden 1889 für Seiden- u. Filzhüte des Vereins deutscher Hutfabrikanten und Hutmachermeister statt, bei der für deutsche Filzhutmoden je ein Hut von Sprung-Braunschweig, Ueb-Ebingen, Funk-Bamberg, Lange-Braunschweig und zwei Hüte von der Aktienhutfabrik München (deren Filiale sich hier große Ulrichstraße 54 befindet) gewählt worden sind.

* [Explosion.] Heute Morgen kurz nach 3 Uhr fand in der Strohkocherei der Cröllwitzer Aktienpapierfabrik eine Explosion eines Strohkochkessels statt. Ein Arbeiter wurde durch die ausströmenden Dämpfe am Halse verbrüht. Der Betrieb der Fabrik erleidet keine Störung.

* [Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheits-Amtes] hinsichtlich der Sterblichkeits-Vorgänge in deutschen Städten von 40000 und mehr Einwohnern in der 45. Woche des Jahres 1888. Die Verhältnißzahl der Gestorbenen ist auf 1000 Personen und das Jahr berechnet. Provinz Sachsen: Magdeburg 18,2, Halle 23,8, (Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Scharlach —, Diphtherie und Croup 4, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber —, Kindbettfieber —, Lungenschwindsucht 3, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 1, Brechdurchfall aller Altersklassen —, der Kinder bis zu 1 Jahr —, alle übrigen Krankheiten 25, gewaltsamer Tod 1). — Ferner Berlin 19,7, Breslau 26,0, Hamburg und Vororte 19,3, Dresden 16,7, Leipzig 19,3, München 25,2, Königsberg 27,9, Danzig 31,3 Frankfurt a. M. 13,0, Hannover 12,3, Köln 21,7, Stuttgart 14,6, Straßburg 19,3, Metz 22,9. — In der Berichtswoche sind nachstehende Todesfälle und Er-

Kleine Mittheilungen.

* Das Ende eines Liebesdramas. Am Sonnabend Nachmittag war ein Restaurant in Steglitz der Schauplatz, auf dem ein lebensmüdes Liebespaar aus Berlin aus dem Leben schied. In der Nachmittagsstunde zwischen zwei und drei Uhr betrat ein feingekleideter Herr in Begleitung einer Dame in sehr eleganter Toilette das Lokal von Dr. in der Heerstraße in Steglitz. Der Herr bestellte eine Flasche Wein, bezahlte dieselbe sofort mit einem 20-Markstück und das Paar nahm allein in einem kleinen Zimmer Platz, das für ihr Vorhaben ganz besonders günstig war, weil um die angegebene Zeit der Verkehr in dem Lokale nur ein geringer ist, die beiden also ganz ungestört waren. Plötzlich erschreckte der Knall zweier Schüsse die in den anderen Räumen Anwesenden. Man eilte nach dem Zimmer und fand das Paar auf dem verschlossenen Sopha umschlungen als Leichen sitzend vor. Offenbar hatte der Herr erst die Dame, und dann sich selbst mit wohlgezielten Schüssen in die Schläfen mittelst eines Revolvers getödtet. Von dem Weine war nur wenig getrunken. Auf dem Tische lag an den Amtsvorsteher ein Brief, welcher sogar frankirt war. Sein Inhalt besagte, daß das Paar die That nach reiflicher Ueberlegung begangen, den Tod gesucht habe und es nicht bedauere, aus dem Leben zu scheiden. Sie bäten, gemeinsam in einem Grabe bestattet zu werden, und theilten weiter noch mit, daß sie ihre Anverwandten von ihrem Vorhaben benachrichtigt hätten. Die beiden, welche den Tod freiwillig gesucht haben, sind der N. Z. zufolge der Chemiker K. und die Frau eines Restaurateurs in der Lothringerstraße. Die letztere war ganz besonders ausgewählt gekleidet und mit goldenen Ringen, goldenem Medaillon an goldener Kette ꝛc. geschmückt. Der Amtsvorsteher und die herbeigerufenen Aerzte konnten nur den sofort erfolgten Tod des Paares feststellen.

* Ein in der Nacht zum Sonnabend in Hamburg verübter Raubmord — so schreibt man uns — zu dessen Ausführung und Vertuschung die Verbrecher die sorgfältigsten und schlauesten Vorbereitungen getroffen hatten, ist trotzdem bereits am Sonnabend Vormittag entdeckt worden, so daß der Ursprung, den die Mörder gewonnen haben, nur klein ist. Da man über die Person des Einen bereits genügend unterrichtet ist, wird es hoffentlich gelingen, der Mordgesellen bald habhaft zu werden. Das Opfer ist der „Güterexpedient" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft H. L. Hülsberg. Derselbe, ein wohlhabender Mann, der nebenher auch Baargeldgeschäfte gemacht haben soll, war am Freitag Abend von einem ehemaligen Steward, Carl Dau, nach der Altstädter Neustraße bestellt worden, wo ein Dritter geschäftlich mit ihm zu verkehren wünsche. Hülsberg kam der Aufforderung Folge, nachdem er die zu dem Geschäft voraussichtlich erforderliche Summe von 3000 Mark zu sich gesteckt hatte. In der Wohnung des Dau ist alsdann, wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, der Mord verübt worden, ohne daß die Wirthsleute des Dau oder sonstige Nachbarn irgend etwas Auffälliges bemerkt haben. Die Leiche des Hülsberg ist von einem der Mörder sodann in einen Koffer gepackt worden, welch' letzterer darauf einem Dienstmann zur Ueberbringung nach dem Kaischuppen 21 am Hafen übergeben wurde. Der Gepäckträger führte den Auftrag aus, und der nach Amerika adressirte Koffer wäre wahrscheinlich unbeanstandet dorthin abgeschickt worden und die That dann noch lange Zeit unentdeckt geblieben sein, wenn nicht Hafenarbeiter aus dem Koffer hätten Blut träufeln sehen. Man holte die Polizei, der Koffer wurde geöffnet, und die entsetzten Zeugen sahen einen blutigen Leichnam, dessen Schädel eine klaffende Wunde zeigte. Der Dienstmann wurde sehr bald ermittelt. So hielt es nicht schwer, die Verfolgung des Mörders oder doch des Hauptanstifters nach einer ganz bestimmten Richtung hin einzuleiten. — Sehr zu bedauern ist die unglückliche Wittwe des Hülseberg, die schon einmal verheirathet war und ihren ersten Mann ebenfalls auf schreckliche Weise verlor. Derselbe wurde während einer Operettenvorstellung, welcher er in einem Vorstadttheater als Zuschauer beiwohnte, wahnsinnig und starb kurz darauf im Irrenhause.

* [Aus dem Leben des Herzogs Max.] Der verstorbene Herzog Max in Bayern war sehr stolz auf die medizinischen Erfolge seines Sohnes, des berühmten Augenarztes und jetzt regierenden Herzogs Karl Theodor. Der Vater pflegte dem Sohne auch häufig Patienten zuzuschicken. Vor einigen Jahren ging der Herzog einmal in München spazieren und sah auf der Straße ein blindes Leiermädchen, das sich producirte. Der Herzog warf ein Goldstück in das bereitstehende Körbchen und wollte vorübergehen, plötzlich aber blieb er stehen und fragte die Blinde, ob sie schon einen Arzt wegen ihres Leidens konsultirt habe. Der Herzog meinte, indem er sein Notizbuch hervorzog: „Ich werde Ihnen eine Empfehlung an einen tüchtigen Arzt geben, vielleicht ist etwas zu machen." Zitternd barg das Leiermädchen das Couvert, dessen Adresse sie nicht zu lesen vermochte, in ihrem Brusttuche; daheim sagten Alle, ein Spaßvogel hätte sich einen Scherz mit ihr gemacht, der Brief sei an den Herzog Karl Theodor adressirt. Das Mädchen aber wollte nicht daran glauben, daß die gütige Stimme gelogen habe und eine Nachbarin brachte sie am nächsten Tage in den Ordinationstzimmer des Herzogs. Bebend überreichte sie dem hohen Arzte ihr Empfehlungsschreiben, kaum hatte dieser es erblickt, als er freundlich sagte: „Papa hat mir schon von Ihren gesagt, ich will mir recht viel Mühe geben." An dem blonden Leiermädchen führte der Herzog thatsächlich kurz darauf eine Operation aus; dieselbe gelang wider Erwarten und die arme Kleine, welche ihr edler Schutzherr niemals vergaß, ist heute die glückliche Gattin eines wohlhabenden Münchner Kaufmanns; der Pathe ihres ältesten Sohnes war Herzog Max.

* [Frauenetiquette.] Vor dem Friedensrichter-Plenum in Charkow kam jüngst ein Prozeß zur Verhandlung, in dem beide Parteien durch zwei Modistinnen vertreten waren: Eine hübsche Brünette — Grigorjeff und eine hübsche Blondine — Shilkin. Vor einiger Zeit lebten sie noch befreundet. Damals machte der Brünetten ein junger Mensch, ein gewisser Potkowitsj, den Hof. Die Brünette war in ihren Anbeter sehr heftig verliebt; die Blondine wußte das, wußte auch, daß der Anbeter ihrer Freundin bald deren Bräutigam sein würde, und freute sich über das Glück der Brünetten. Ueberhaupt gab es zwischen den beiden Freundinnen keine Geheimnisse; die Blondine wußte von allen Herzensgeheimnissen des verliebten Pärchens, begleitete dasselbe bei allen Spaziergängen und Rendezvous. Die Brünette glaubte fest an die Treue und Ergebenheit ihrer Freundin, da die Blondine niemals mit dem jungen Manne kokettirte und sich demselben gegenüber sogar kühl verhielt. So hielt sie sich für das glücklichste Geschöpf auf der ganzen Welt. Allein, wer beschreibt, was in der kleinen Brünetten vorging, als es sich plötzlich herausstellte, daß die Freundschaft der Blondine falsch war, als diese plötzlich den Anbeter der Brünetten im Sturme eroberte und heirathete?! Nun kochte in dem doppelt betrogenen Herzen die Eifersucht, die Wuth und die Entrüstung. Sie beschloß, sich zu rächen, und führte auch ihre Rache auf originelle Weise aus. Wenn das jung verheirathete Paar auf einem Spaziergang begriffen war, schlich sich die Brünette unbemerkt hinter ihre frühere Freundin und begoß die Ungetreue mit Schwefelsäure. Jene bemerkte das Manöver gewöhnlich nicht früher, als bis sich die Schwefelsäure durch die Kleider durchgefressen hatte und ihre Haut verbrannte, dann aber war die Brünette schon längst über alle Berge. Am 14. Juni gelang es, die kleine Verbrecherin auf der That zu ergreifen, und nun mußte sie sich vor Gericht verantworten. Die Klägerin brachte vor Gericht eine ganze Kollektion von mit Schwefelsäure verbrannten Kleidungsstücken; auch ein Flacon mit einem Rest von Schwefelsäure fungirte als Beweismittel, da es am Orte des Verbrechens bei der Brünette vorgefunden wurde. Der Friedensrichter, bei dem die Klage in erster Instanz zur Verhandlung kam, fand die Schuld der Grigorjeff nicht erwiesen. Das Friedensrichter-Plenum aber, bei welchem die Shilkin eine Appellationsklage einreichte, fand die Brünette schuldig und verurtheilte dieselbe zu 5 Tagen Arrest und 5 Rubel Geldbuße als Ersatz für die verdorbenen Kleider.

* [Ueber einen wirklich schönen Durst], welchen einige Elephanten kürzlich in Chestertown (Amerika) entwickelt, wird von dort berichtet: Ein offener Eisenbahnwaggon, in welchem sich sieben zu einem Circus gehörende Elephanten befanden, kam neben der Locomotive eines anderen Zuges zu stehen. Einer der Dickhäuter streckte seinen Rüssel durch die Gitterwand des Waggons, hob den Deckel vom Wasserbehälter der Locomotive und fing an zu trinken. Die anderen sechs Thiere folgten dem guten Beispiel, ohne daß es Jemand bemerkte, bis der Maschinist die Locomotive in Bewegung setzen wollte und fand, daß er kein Wasser hatte. Die sieben Elephanten hatten den ganzen Behälter leer getrunken.

* [Statistisches vom deutschen Büchermarkt.] Dem „Leipz. Tgbl." entnehmen wir: In der Zahl der durch den deutschen Buchhandel veröffentlichten Bücher hat nach Ausweis der Tabelle VII, welche nach den von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig herausgegebenen Katalogen zusammengestellt ist, wieder eine erhebliche Zunahme stattgefunden, während die Zahl der veröffentlichten Landkarten hinter derjenigen des Vorjahres um 37 und hinter der vom Jahre 1886 um 2 zurückbleibt. Unter den einzelnen Fächern hat diesmal die „Pädagogik", mit Einschluß der Schulbücher und der Gymnastik, den größten Zuwachs aufzuweisen, nächstdem Kriegswissenschaft und Pferdekunde, dann Handelswissenschaft und Gewerbskunde, während altklassische und orientalische Sprachen, sowie Geschichte und Biographien eine nicht unerhebliche Verminderung erfahren haben. Unter den verschiedenen Verlagsorten hat Leipzig wieder einen Zuwachs um 106 aufzuweisen, während die übrigen sächsischen Verlagsorte um 12 zurückgegangen sind. Auch Berlin zeigt eine Abnahme um 5, die übrigen preußischen Verlagsorte dagegen eine Zunahme um 209

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881128024/fragment/page=0001

krankungen an Pocken, Flecktyphus, Rückfallsfieber und epidemischer Genickstarre dem Gesundheits-Amte gemeldet worden. Pocken: Lemberg 3, Prag 16, Triest 10, Paris 4, Petersburg 1, Warschau 8 Todesfälle; Breslau 1, Hamburg, München je 1, Petersburg 17 Erkrankungen. Flecktyphus: Breslau 1, Petersburg 2 Erkrankungen. Epidemische Genickstarre: Berlin und Nürnberg je 1 Erkrankung.

* [Polizei-Nachrichten.] Einem hier zugereisten Arbeiter aus Stockhausen bot ein angeblicher Brauer, der sich zu ihm gesellt, Arbeit in Zörbig an. Kaum war die Stadt verlassen, so fand sich zu ihnen noch ein Dritter, welcher erzählte, daß er im Kartenspiel viel Geld verloren habe. Um dies Spielchen zu zeigen, wurde im Chausseegraben Halt gemacht, das Kümmelplättchen war im Gange und dem Arbeiter wurden im Nu 11 Mk. sowie die Taschenuhr abgenommen. Auf erfolgte Anzeige gelang es den Bemühungen der Kriminal-Beamten, einen der Bauernfänger, den Fleischer Müller gen. Starke aus Görlitz zu ermitteln und festzunehmen. — Gestohlen wurden: Im Theater-Restaurant ein stahlgrüner Winterüberzieher mit Sammetkragen und grauem Futter, auf dem Südfriedhof einer Frau, während sie an einem Grabe stand, ein Bisam-Muff mit Quasten, aus einer Bodenkammer in der Lessingstraße ein dunkelblau gerippter Rock und Hose, ein weißleinenes Mannshemd gez. G. T.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 26. November.

Aufgeboten: Der Oberbootsmannsmaat Friedrich August Emil Wagner, Friedrichsort und Marie Auguste Elisabeth Banse, kleine Schloßgasse 7.

Geboren: Dem Polizeisergeant Hermann Meerkatz 1 S. Hermann Albert, Bernburgerstraße 8. — Dem Gärtner Reinhold Schmalz 1 T. Frieda Emilie Gertrud, Leipzigerstraße 55. — Dem Polizeisergeant August Henze 1 S. Hermann Karl Kurt, Hermannstraße 2. — Dem Schuhmacher Robert Schön 1 S. Gustav Paul, alter Markt 3. — Dem Kaufmann Franz Mohs 1 T. Anna Frieda Elsa, Herrenstraße 20. — Dem Telegraphenboten Franz Hahn 1 T. Martha Friederike Ida Rathhausgasse 14. — Dem Schmied Karl König 1 S. Albert Emil, Karlstraße 21. — Dem Schneider Kasten 1 T. Emilie Martha Else, kleiner Sandberg 15. — Dem Papierhändler Heinrich Gundlach 1 T. Emilie Elisabeth Magdelene, Breitestraße 32. — Dem Hülfsbremser Emil Henning 1 S. Alwin Richard, Albrechtstraße 5. — Dem Fabrikant Rudolf Schoene 1 T. Marie Charlotte Hanna, Dryanderstraße 1. — Dem Harmonikamacher Reinhold Fister 1 S. Friedrich Emil Otto, kleiner Sandberg 15. — Dem Zimmermann Wilhelm Hennicke 1 S. Walther Alfred Otto, große Ulrichestraße 58. — Dem Zeugschmied Heinrich Nebel 1 T. Henriette Bertha Helene, Zapfenstraße 14. — Dem Gärtner Karl Wessel 1 S. Gottfried Heinrich Karl Kurt, Feldstraße 8 — Dem Briefträger Christian Thiele 1 T. Margarethe Anna Frieda, Parkstraße 13. — Dem Dienstmann Friedrich Rabsilber 1 S. Otto, Schillerstraße 16. — Dem Hülfsbremser Johannes Klingebiel 1 S. Willy Johann, Lindenstraße 25. — Dem Goldarbeiter Georg Dunker 1 S. Paul Wilhelm Georg, Leipzigerstraße 34. — 1 unehel. S. — 1 unehel. T.

Gestorben: Der Ingenieur Ludwig Wilhelm Hermann Jacoby 59 J. 5 M. 7 T. Forsterstraße 12. — Der Kaufmann Max Julius Herbst 30 J. 7 M. 17 T. Rannischestraße 15. — Des Kossathen Wilhelm Kretzer Ehefrau Macie geb. Strube 35 J. 7 M. 16 T. Zinnsgartenstraße 3. — Des Lackirer Otto Wurzler S. todtgeboren, Weckestraße 22. — Die Wittwe Johanne Christiane Emilie Borlich geb. Müller 50 J. 7 M. 10 T. große Wallstraße 2. — Des Handarbeiter Karl Schumann Ehefrau Marie Christiane geb. Bötzler 79 J. 1 M. 23 T. Weingärten 8. — Des Handarbeiter Julius Herzog Ehefrau Wilhelmine Friedrike Anna geb. Hunold 29 J. 8 M. 14 T. Feldstraße 7. — Des Kupferschmied Wilhelm Bläse T. Marie Hedwig 3 J. 2 M. 20 T. Zwingerstraße 22. — Des Schuhmacher Hermann Hammer T. Hedwig Anna Frieda 1 J. 5 M. 24 T. Thalgasse 6. — Des Dienstmädchen Friderike Klaus 18 J. 6 M. 17 T. Klinik. — Des Kofferträger Franz Göhre T. Frieda Agnes 4 J. 5 M. 17 T. Bahnhofsstraße 6 — Der Messerschmied Otto Kekerstein 32 J. Klinik. — Des Schmied Franz Wolta S. Franz Max Bruno 3 J. 4 M. 9 T. Klinik. — Der Böttchermeister Johann Friedrich Renne 70 J. 3 M. 3 T. Ziegengasse 13. — Der Restaurateur Gottlieb Blüthgen 59 J. 7 M. 7 T. Diakonissenhaus. — Des Gastwirth Gottlieb Allner T. todtgeboren, Entb.-Inst. — 1 unehel. S.

Stadt-Theater.

Welch' guten Griff unsere Theaterdirektion mit der Wiederaufnahme der Reise um die Erde in 80 Tagen in das Repertoire gethan hat, bewies gestern das wohlgefüllte Haus und die animirte Stimmung, mit der das Publikum die Vorstellung aufnahm. Abgesehen von einigen Unsicherheiten und Stockungen im Dialog, die man bei Stücken dieser Art weniger schwer empfindet, hielt sich die diesmalige Darstellung auf der Höhe der des vorigen Spielabschnitts, ging in manchen Punkten sogar noch darüber hinaus. Zumal verdient das für das Fest der Königin Nakahira eingelegte, von unserer strebsamen Balletmeisterin Bertha Benda arrangirte Ballet-Divertissement volle Anerkennung. Fast schien es, als habe das Gastspiel unserer Leipziger Nachbarn die Thatkraft erhöht. Bertha Benda selbst entwickelte in dem „Teppichtanz" ein hohes Maß von Anmuth und zugleich von Feuer und Leidenschaft, und wurde wirksam von ihren acht wohlgeschulten Eleven unterstützt. Aus den übrigen Nummern sei nur noch der graziösen „Schleier-Gruppirungen" und der trefflichen Leistungen von Margaretha und Emma Hoffmann und Emil Richter mit Auszeichnung gedacht. Daß die Mitglieder des Chorpersonals noch nicht zu perfekten Jongleurs ausgebildet waren, nahm jeder rücksichtsvoll mit in Kauf. Auch unserm fleißigen, im Verborgenen sich mühenden Maschinenmeister Christofani, dessen Thätigkeit gar zu leicht von manchen als etwas Selbstverständliches angesehen und nicht nach Gebühr gewürdigt wird, wollen wir nicht unterlassen unsere Anerkennung auszusprechen. Der Untergang der „Henriette" war nicht so gut gelungen wie früher; die einzelnen Theile versanken nicht natürlich genug; die Wogen waren nach vorn zu besonders nicht geschickt dargestellt; man gewahrte sogar zwei sich deutlich darunter abhebende Gestalten, die sich nicht immer mit gleicher Geschicklichkeit mit der Wogenbildung abplagten. Hinter der reichen dekorativen Ausstattung tritt das schauspielerische Element im Stücke weit zurück, und dient bekanntlich nur als Bindemittel zwischen den nur lose an einander gereihten effektvollen Scenen. Die Rollenbesetzung ist zum Theil die schon von früher her bekannte, zum Theil auch neu. Berthold Sprotte hat sich, wie es scheint, immer noch nicht von seiner Indispposition erholt; der frische, so angenehm berührende Ton seiner Stimme ist noch etwas umschleiert. Karl Friedau verdiente durch sein munteres Spiel als Passepartout den Beifall, der ihm vor den übrigen Darstellern reichlich zu Theil wurde. Edmund Doß verlieh dem Detectiv Fix nach seiner Individualität nicht zum Nachtheil für die Rolle, manchen sein komischen Zug. Eduard Wendt erreichte als Archibald Corsican nicht den sorglosen, liebenswürdigen Ton und Ausdruck seines Vorgängers. Von den Damen ist Julia Behre als Nakahira von früher her bekannt. Aouda und deren Schwester Nemea waren neu durch Helene Bensberg und Klara Seldburg vertreten, die ihre Rollen mit gutem Erfolg durchführten, wie auch Klara Piquet, die noch zu guterletzt für Maria Coppe die Rolle der Wäschebewahrerin Margarethe bereitwilligst übernommen hatte. Dr. — s —.

Im Interesse der sorgfältigen Einstudirung der Ensemblescenen in dem Pailleron'schen Salonlustspiele „Die Welt, in der man sich langweilt", mußte die für Donnerstag angesetzte Erstaufführung des Stückes einstweilen verschoben werden und gelangt hierfür am Donnerstag außer Abonnement „Das Käthchen von Heilbronn" zur Aufführung.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer-Sitzung vom 26. November.

Der Kellner F. W. Opitz aus Balgstedt ließ sich anfangs Oktober im Gasthaus zur Weintraube hierselbst, ohne Geld zu haben und im Bewußtsein, daß ihm Kredit nicht gewährt werden würde, Speisen und Getränke im Werthe von 1,10 Mk. verabreichen. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wurde er wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

Der Zimmerman B. Hunger aus Schönewitz hatte im August den Knecht N. in Reideburg gemüthhandelt und in lebensgefährdender Weise mit einem Messer bedroht resp. gestochen. Er war geständig, wurde auch durch die Zeugenaussagen völlig überführt und mit 1 Jahr Gefängniß bestraft.

Der frühere Gärtner J. K. Steimacker aus Trossin wegen Bettelns und Diebstahls wiederholt bestraft, hatte im Oktober bei Verlassen seiner Arbeit in der Zuckerfabrik zu Roitzsch mehreren seiner Mitarbeiter Sachen entwendet und wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 9 Monaten Gefängnißstrafe und 3 Jahren Ehrenverlust belegt.

Der mehrfach wegen Diebstahls bestrafte, in Haft befindliche Lohgerber F. G. M. Schmidt, 1856 in Mansfeld geboren, wurde wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

Schmidt miethete sich am 24. Juni Nachmittags beim Privatmann Sch. hier als Schlafbursche ein; sich fälschlich „Müller" nennend. Auf dem zugewiesenen Zimmer hatte noch der Konditor F. Schlaffelle, mit welchem er sich bekannt machte. Gesprächsweise nahm F. zur Mittheilung Veranlassung, daß er Geld gespart habe. Unter dem Versprechen, Schmidt später abholen zu wollen, entfernte er sich. Bei seiner Rückkehr war Schmidt nicht mehr anwesend und als L. späterer bis zum andern Morgen sich nicht einfand, entdeckte F., daß sein Koffer mittels Nachschlüssels oder andern Instrumentes geöffnet und sein darin liegendes Geld (14 M) gestohlen war.

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung angeklagt wurde der Tischler H. K. Schoch aus Oppin zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Am 30. August entnahm Schoch beim Wittualienhändler F. ein Brot und Gurken, angeblich im Auftrage seines Lehrherrn, Tischlermeisters D. auf Credit und verbrauchte das Creditirte für sich. Unter der falschen Angabe, er sei von seinem Lehrherrn beauftragt, entnahm er am 1. September d. J. vom Möbelhändler N. hier 3 Tische, welche er, vorgebend, dazu von seinem Lehrherrn beauftragt worden zu sein, für 27 M. an einen anderen Händler verkaufte. Er gründete eine mit dem Namen D. unterzeichnete Quittung über den Kaufpreis aus und erhielt darauf das Geld ausgezahlt. Die Quittung hatte er selbst ge- und unterschrieben. Am 27.

---

das übrige Deutschland eine solche um 84. Das geschäftliche Ergebniß des verflossenen Jahres für den Antiquariats-Buchhandel darf im Allgemeinen als ein befriedigendes angesehen werden; jedenfalls war es nicht schlechter als das der Vorjahre. Im Inlande dürfte sich der Absatz auf gleicher Stufe gehalten haben, während für den Verkehr nach dem Auslande, Rußland ausgenommen, eher eine Steigerung anzunehmen sein wird, soweit die unvollständigen Beobachtungen einen Schluß gestatten. Förderlich wirkt auf den Absatz im Auslande die im Allgemeinen sorgfältige und von Sachkenntniß zeugende Bearbeitung der deutschen Antiquariats Kataloge, um so mehr, als die Kataloge ausländischer Antiquare sehr oft die nöthigsten Sprach- und Literatur-Kenntnisse vermissen lassen. — Die Zahl der von den Antiquaren Deutschlands ausschließlich der Schweiz und Deutsch-Oesterreichs, im Jahre 1888 veröffentlichten Kataloge läßt sich auf etwa 500 berechnen, die sich auf ungefähr 120 Firmen vertheilen.

* [Ueber die Auffindung des Venus-Tempels auf Cypern] wird berichtet: Die englische archäologische Gesellschaft zu Athen ließ schon seit längerer Zeit Ausgrabungen auf Cypern vornehmen, welche vor Kurzem zu einem glänzenden Ergebnisse, zur Auffindung des im Alterthume berühmten Tempels der paphischen (cyprischen) Aphrodite geführt haben, welcher nunmehr fast ganz von dem Schutte und den Trümmern befreit wurde, unter welchen er viele Jahrhunderte begraben lag. Das Merkwürdige an diesem Tempel phönizischen Ursprungs ist, daß er in seiner Gesammtheit eine außerordentliche Aehnlichkeit mit dem berühmten Salomonischen Tempel von Jerusalem hat; er ist zwar, wie festgestellt ist, zweimal, zu Anfang des ersten und gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts nach Christus durch Erdbeben zerstört, aber jedesmal nach dem ursprünglichen Plane wieder aufgebaut worden. Außer dem Tempel selbst wurden noch viele merkwürdige griechische Inschriften und zahllose Bruchstücke von Statuen, darunter solche der Venus, ausgegraben.

* Neue Pariser Frauenmoden.] Die Mode, so schreibt man der „Voss. Ztg." vom November aus Paris, verfolgt trotz aller Abwechselung immer denselben Gang, zeigt stets wieder dieselbe Erscheinung. Wenn eine Richtung eine Form sich ausgelebt hat, schlägt sie jedesmal, fast plötzlich, in das Gegentheil um. Dies tritt jetzt besonders auffallend bei den Frauenmänteln hervor. Seit Jahren waren dieselben stets anschließender und zugleich länger geworden. Oben schließen die bisherigen Mäntel so enge an, wie es nur je eine Jacke vermocht hat; der ganze Oberkörper ist in ihnen ausgeprägt. Nach unten sind sie so lang, daß das Kleid vollständig bedeckt wird, und für die Thorheit der Zeit, den Hinterböcker, eine eigene Ausweitung angebracht werden mußte. Kurz, die ganze Gestalt steckt eingeschlossen in dem Mantel, wie die Schnecke im Häuschen. Damit war nun aber auch die Sache zu Ende, weiter konnte unmöglich gegangen werden. Die Modekünstler versuchten nun diese starre Form durch Falten zu beleben. Aber das war nur halbe Arbeit und führte zu nichts. Falten in einem ganz zum engen Anliegen bestimmten Kleide sind ein Widerspruch, ein Unding. So mußte nun der entschiedende Sprung geschehen, die Form gesprengt, aufgegeben werden. Die nächsten Mäntel sind der gerade Gegentoß zu den bisherigen. Vom Anschmiegen, Hervorheben, eines Körpertheils ist keine Rede mehr. Der Mantel besteht aus mehreren Bahnen Stoff, welche oben mittelst Falten zusammengereiht sind. Ein kleines Halsstück hält sie aneinander, eine Kapuze hängt hinten hinab. Von Aermeln ist keine Rede mehr, die Trägerin verbirgt die Arme unter den Falten des Mantels, den sie vorn zusammenhält oder auseinanderschlägt. In letzterem Falle nimmt sich die Gestalt hübsch frei über den weiten flatternden Mantel aus. Nur eins ist demselben von seinen Vorgängern geblieben: die Länge. Vielleicht werden hierin später Aenderungen eintreten. Wie so vieles in der Mode, ist der neue Mantel auch nur das wieder hervorgezogene Alte. Vor etwa 25 Jahren fand man dieselben allgemein im Gebrauch bei den flämischen Frauen aus dem Volke in Belgien. Von den Bretagnerinnen werden sie noch heute allgemein getragen.

Selbstverständlich geht die Umwandlung des Mantels nicht ohne Umgestaltung des Kleides vor sich. Da die Ausbuchtung des Mantels fortgefallen ist, welcher von dem Hinterböcker angefüllt wurde, so fällt auch dieser weg. Sein Stündlein hat nun endgiltig geschlagen, nachdem er Stand gehalten hat, bis die Umgestaltung des Anzuges vollzogen war. Wie immer, so ist auch jetzt der Umschlag ein vollständiger. Die Zeiten des ersten Kaiserreichs leben in der Mode wieder auf. Einfachheit und Formlosigkeit sind an der Tagesordnung. Der Brustttheil wird so einfach und glatt als nur möglich, der Schooß setzt hoch an, fällt dabei glatt fast ohne Falten, zu den Füßen. Nur ein kleiner gekräuselter Besatz unten, nebst gewebter Einfassung des Randes, werden gestattet. Einfachheit, Wahrheit überall. Der Ausschnitt für Gesellschaftskleider ist sehr tief geht spitz zu.

Der Kopfputz ist ebenfalls einfach, die falschen Haare sind möglichst beseitigt und nur im Falle zu großen Mangels zugelassen. Auch wenig Schmuck in dem Haar, einige goldene Spangen in Gestalt von Gobeln und Pfeilen. Der Oberpelz ist abgethan, Astrachan, Zobel und schwarzer Fuchspelz dagegen sind allgemein beliebt. Die Einfachheit verbindet natürlich die Kostspieligkeit nicht.

Eine Boa aus theuerstem Pelz oder aus den seltensten Federn ist unerläßlich, trotzdem der Winter sich sehr milde anläßt. Aber was fragt die Mode nach Wetter.

Sammet wird mehr als je zum Gebot. Besuchskleid, Gesellschaftskleid, Hauskleid, überall ist Sammet und wiederum Sammet erforderlich.

Ein kleiner Kragen aus schwarzem Fuchspelz ist ganz einfach, ohne Zier; nur eine dicke goldene Spange, möglichst mit einer werthvollen Perle, ist gestattet. Die Blumen im Knopfloch sind verpönt, der Kapothut ganz klein.

Zum Ausgehen dient dagegen ein Hut, dessen flache Krämpe mehrere Handbreit vorsteht. Die Uhr wird an Armband getragen und mit diesem zu Hause in eine der vielen kleinen Schalen auf den Tisch oder Kamin gelegt. Der Schirm für Alles hat den chinesischen Mandarinen den Krystallknopf entlehnen.

In Farben ist Alles erlaubt und deshalb nicht viel Besonderes zu bemerken. Doch sind die braunen und gelbbraunen gestreiften rauhhaarigen Stoffe hervorzuheben.

* [Schlechte Gewohnheit.] Lord Dudley hatte die fatale Gewohnheit, seine Gedanken immer laut zu äußern, was am englischen Hofe, wo er sonst sehr gelitten war, häufig Anstoß erregte. Er glaubte nach Georg's IV. Tode eine Verschlechterung in der königlichen Küche zu bemerken und sagte eines Tages, dicht neben König Wilhelm sitzend, ganz laut: „Das ist eine schöne Bescheerung! Kalte Pasteten und warmer Champagner. Als einmal das Thronfolgerpaar bei ihm speiste, führte er die Kronprinzessin zu Tische. Kaum hatte man sich niedergelassen, so sagte er, zu sich selber redend: „Was man mit solchen königlichen Hoheiten für Umstände machen muß! Ob ich sie wohl, wie jede andere Dame, auffordern darf (nach englischer Sitte), mit mir ein Glas Wein zu trinken?" Und gleich darauf fragte er seine erlauchte Nachbarin: „Gewähren königliche Hoheit mir die Ehre, ein Glas Wein mit mir zu trinken?" Gegen das Ende der Mahlzeit wiederholte er die Aufforderung, und die Prinzessin erwiderte lächelnd: „Sehr gern, Mylord, aber ich habe schon ein Glas Wein mit Ihnen getrunken." — „Die Spitzbübin, das hat sie", war seine Antwort.

* [„Die Herzogin von Montrose"] in London scheint entschlossen zu sein, der Welt immer neuen Stoff zum Gespräch zu geben. Es ist dies dieselbe mehr als siebzigjährige Dame, die vor einigen Monaten sich einen jugendlichen Gatten von 24 Jahren erkor, und die auf allen Rennplätzen unter dem Namen „Mr. Manten", wohlbekannt und ihrer großen Pferdekenntniß wegen in den Sportkreisen hochgeachtet ist. Jetzt ist sie von einem Blumenhändler von Gericht gefordert worden, da sie sich weigert, einen Betrag von fast 40000 Mark für gelieferte Pflanzen zu zahlen. Die Pflanzen, welche diese ungeheure Summe kosten, waren Orchideen, die sie jetzt hier eine fast ebenso große Leidenschaft herrscht, wie früher für holländische Tulpenzwiebeln, so daß für Orchideen jetzt unsinnige Summen verausgabt werden. Die Herzogin wollte, da sie den Besuch des Prinzen von Wales erwartete, ihren Wintergarten mit diesen kostbaren Blumen geschmückt sehen. Sie fand aber hinterher, daß die Wirkung dem bedeutenden Geldopfer nicht entsprach, oder sie hatte vielleicht Unglück beim Wetten gehabt, genug — sie wollte nicht zahlen und mußte daher vor einer „Jury" erscheinen, die sie nach kurzer Berathung zur Zahlung verurtheilte. Die edle Herzogin wird außerdem noch ein gehöriges Stümmchen an Gerichtskosten zu erlegen haben, die hier bekanntlich sehr hoch sind."

* [Eine Reihenfolge romanhafter Vorgänge] fand vor Kurzem in Odessa einen stimmungsvollen Abschluß. Zur Zeit des Krimkriegs hatte ein vornehmer Türke aus einem rumelischen Dorfe die schöne Tochter eines Bulgaren entführt und sie in Konstantinopel zu seiner Frau gemacht, d. h. einfach seinem Harem einverleibt, in welchem schon drei andere Frauen vorhanden und bereit waren, der neuen Nebenbuhlerin mit vereinten Kräften die Augen auszukratzen. Die Bulgarin haßte das Leben im Harem und Den, der sie dahin gebracht hatte: die Geburt einer Tochter änderte nichts an ihren Empfindungen. Die Letztere war das einzige Kind des Türken geblieben, sie sollte das Werkzeug der mütterlichen Rache werden. Auf Dringen der Mutter kam das Mädchen in eine französische Erziehungsanstalt in Konstantinopel, um dort europäische Bildung zu erlernen. Dort lernt sie einen jungen serbischen Offizier kennen und lieben, der bei Sieret mit Auszeichnung gefochten hatte. Die Mutter wird Mitwisserin des Geheimnisses; sie veranlaßt es, daß der Serbe sich eines Tages mit Braut,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881128024/fragment/page=0002

September ließ sich Schoch vom Kaufmann Sch. unter der falschen Angabe, dazu von seinem Lehrherrn beauftragt zu sein, 7 Meter Gurt und 25 St. Cigarren geben; letztere verrauchte er, die Gurte verkaufte er an einen Dienstmann. Vor längerer Zeit hat Schoch von Frau W. hierselbst 2 M. 50 Pf. geborgt unter der falschen Angabe von seiner Meisterin geschickt zu sein, deren Ehemann nicht zu Hause wäre. Das Geld verwandte er für sich.

Der Bäckergeselle J. K. Wittwer aus Benau bei Sorau, wegen Unterschlagung, falscher Namensführung, Landstreichens, Betrugs und gewerbsmäßigen Glücksspiels vorbestraft, sowie der Fleischer P. Krüger aus Brandenburg a. H., wegen Betrugs Unterschlagung, Bettelns, Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung sowie gewerbsmäßigen Glücksspiels mehrfach bestraft, beide in Untersuchungshaft, hatten sich auf die Anklage des gewerbsmäßigen Glücksspiels zu verantworten. Wittwer trat am 29. September mit dem Schmiedegesellen W. in hiesiger christlicher Herberge zusammen und wollte diesem beim Aufsuchen von Arbeit behilflich sein. Sie gingen außerhalb der Stadt, wo sich Krüger zugesellte, welcher vorgab, an Tage 200 Mark verspielt zu haben. Die Drei setzten sich alsbald nieder, Wittwer und Krüger begannen das Kümmelblättchenspiel, wobei ersterer anscheinend gewann. Der Schmiedegeselle wurde zum Mitspielen aufgefordert, und verlor 10 Mark an Krüger; darauf setzte er seine Uhr, welche auch verloren ging. Nach Beendigung des Spiels versicherten Wittwer und Krüger dem Geschädigten, daß er ein Geld am Abend wieder haben solle. Krüger verschwand bald darauf auch Wittwer. Das Gericht erkannte gegen jeden der beiden Angeklagten auf 6 Monate Gefängniß und 5 Jahre Ehrenverlust.

Synagogen-Gemeinde.

Mittwoch den 28. November Abends 4½ Uhr Gottesdienst Chanukafeier.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Erledigte geistliche Stellen: Die Diakonatsstelle an St. Trinitatis zu Zeitz, Diöces Zeitz I.

* Personal-Chronik. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Nahrstedt und Insel in der Diöces Tangermünde ist der bisherige Pfarrer zu Grassau, Johann Moritz Förster, zu der erledigten evangelischen zweiten Predigerstelle an der St. Jacobi-Kirche zu Magdeburg der bisherige Diakonus an der St. Stephani-Kirche zu Calbe a. S., Karl Hermann Ernst Stoch, berufen und bestätigt, die neu errichtete evangelische dritte Predigerstelle an der Domkirche zu Magdeburg dem bisherigen Superintendenten und Oberpfarrer in Sangerhausen, Bernhard August Hermann Ludwig Armstroff, verliehen worden.

* Calbe a. S., 26. Novbr. (Abschiedspredigt.) Gestern Nachmittag hielt vor einer überaus zahlreich erschienenen Gemeinde der seit 3½ Jahren hier wirkende Pastor Karl Storch in der St. Stephanikirche seine Abschiedspredigt. Derselbe wird am nächsten Sonntag als zweiter Prediger an St. Jakobi in Magdeburg eingeführt werden. Sein Abgang wird hier allgemein bedauert.

* Erfurt, 25. Novbr. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich vorgestern Mittags zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Bahnhof Ditendorf. Der Viehbegleiter Gorr, welcher bei dem Fleischer Kellner in Arnstadt bedienstet ist, brachte mit dem um ¾12 Uhr von Erfurt abgehenden Güterzuge in einem Wagen Vieh, stieg in Ditendorf während des Aufenthaltes aus und wollte über das Gleis gehen, als ihn die Lokomotive des eben von Gotha kommenden Omnibuszuges erfaßte. Der Mann wurde zur Seite geschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen, konnte aber seiner in Arnstadt wohnenden Familie noch lebend zugeführt werden.

* Blankenburg a. Harz, 25. November. (Evangelischer Bund.) Es wird beabsichtigt, hier einen Zweigverein des evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch protestantischen Interessen in Anlehnung an den bestehenden Hauptverein Braunschweig ins Leben zu rufen. Consistorialrath Leuschaer aus Merseburg wird am 4. nächsten Monats einen Vortrag halten über „Nothwendigkeit, Ziele und Zwecke des evangel. Bundes."

Schwiegermama und sämmtlichen Schätzen, deren man habhaft werden konnte, an den russischen Dampfer „Olga" flüchtete, während der alte Türke, welcher es mit der Zeit zum Range eines Paschas gebracht hatte, sich auf einer Amtsreise in Anatolien befand. Das Schiff führte sie nach Odessa, wo die junge Braut mit großem Gepränge dem Glauben ihrer Mutter und ihres Geliebten zugeführt wurde. Und vom Taufbecken ging der Weg sogleich zum Altar und in den Ehestand hinein.

* Amerikanische Wetten. New-York, 12. November Benjamin B. Marco, der „prominente" Chef eines reichen Kohlenhauses wurde gestern morgen zum Erstaunen Aller, die ihn erkannten und zur ungeheuren Belustigung des Publikums in dem Anzuge eines Stiefelwichsers an der lebhaften Ecke von Avenue 3 und Straße 114 gesehen, wo sich schnell eine erhebliche Menschenmenge um ihn versammelt hatte. Er ließ sich indeß nicht darauf ein, irgend Jemandes Stiefel zu bürsten, sondern wartete, bis Mr. Goodenough, ein anderer bekannter Gentleman, erschien, auf dem von einem italienischen Schuhwichser geborgten Stuhle an der Straßenecke Platz nahm und dem Pseudo-Stiefelwichser einen Wink gab. Dieser kniete nieder, „krempelte" die Hosen des anderen auf und wichste ihm die Stiefel, bis dieselben in schönstem Glanz erstrahlten. Darauf erschien ein Wagen, ein Diener in Livree öffnete den Schlag, beide Gentlemen stiegen ein und fuhren unter dem lebhaften Applaus des Publikums von dannen. Und die Erklärung? Die beiden Herren sind Freunde in allen Dingen, ausgenommen in politischen. Der Kohlenhändler, ein Demokrat, hatte sich verpflichtet, die Schuhe seines Gegners auf offner Straße zu reinigen, falls Cleveland besiegt würde, und nahm keinen Anstand, die Wette zum Austrag zu bringen. — An einer anderen Stelle sah man Mr. Arthur Hearn, ebenfalls ein Mann „about town", reicher Wollwaaren-Kaufmann, wie er, als ein „peddler" — einer jener geringen Hausirer — verkleidet, traurig durch die Stadt pilgerte, und zwar den Broadway aufwärts. Um seinen Hals trug er einen Kasten mit Streichhölzern und Schuhbändern a einen Cent, die er den Passanten zum Kaufe anbot. Der in weiten Kreisen bekannte Gentleman wurde indeß bald unter seiner falschen Hülle rekognoszirt und eine große Menschenmenge folgte ihm unter lautem Jubel bis nach Castle-Garden, wo er ebenfalls einen Wagen bestieg und nach Hause fuhr. Der Inhalt seines Kastens war völlig vergriffen — und die ebenfalls aus obigem Anlaß geschlossene Wette gelöst. — Der Austrag einer der allergelungensten Wetten wurde jedoch am „Washington Square", Stapeleton, beobachtet, wo Mr. G. Brand seinen Gegner W. Price auf einer reich dekorirten Schiebkarre drei Mal um den Platz fuhr. Der auf dem Schiebkarren sitzende Sieger trug einen hohen weißen Cylinder, um den die amerikanische Flagge gewickelt war, während der Besiegte im Anzug eines Arbeiters und in Hemdsärmeln den Karren vorwärts schob. Der Humor der Scene wurde noch dadurch erhöht, daß dem Schiebkarren eine Anzahl Trommelschläger und Pfeifer folgte, um die Aufmerksamkeit des Publikums wach zu rufen.

* [Die aufrichtige kleine Grete.] Der Wirth kommt nach der Miethe, Grete öffnet und spricht: „Sie kommen nach der Miethe? — Ach die hat Mama vergessen herauszulegen". — Wirth: „Woher weißt Du das?" — Grete: „Mama hat mir's gesagt — im Fall sie kämen". („Fldr. Bl.")

* Vom Eichsfelde, 24. Nov. (Unglücksfall.) In Brehme (Kreis Worbis) zog dieser Tage der Landwirth Josef Lutterberg mit seinem Kuhgespann auf's Feld zum Pflügen, kehrte aber nicht wieder zurück. Man ging aus, ihn zu suchen und fand ihn als Leiche zwischen dem Geschirr. Man vermuthet, daß eine Kuh ausgeglitten, auf den L. gefallen ist und ihn todtgedrückt hat. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit 8 unversorgten Kindern.

* Großostershausen, 25. Nov. (Familienzwist.) Am Donnerstag Abend kam es zwischen dem hiesigen Fleischermeister A. und dessen Schwiegersohn zu Streitigkeiten. A. ergriff ein Messer und verletzte seinem Schwiegersohne 3 Stiche, wovon einer das Lungengewebe getroffen hatte. Letzterer fiel ohnmächtig zusammen. A. begab sich in den Gasthof, wo er sich seiner That noch rühmte, wurde aber noch denselben Abend dem Amtsvorsteher überliefert und inhaftirt. Heute ist derselbe dem Amtsgericht zu Querfurt überliefert worden. A. wurde schon ärztlicherseits als geistesschwach erklärt.

* Gera. (Mißbilligung.) Ein Theil der hiesigen Geistlichkeit war einem hier neu begründeten Zweigvereine des Evangelischen Bundes beigetreten und hatte zugleich eine Petition in Umlauf gesetzt, in welcher der Reichstag und Bundesrath um Abänderung des Strafgesetzbuchs-Paragraphen 166 (Gotteslästerung) gebeten wird. Der regierende Fürst hat jedoch als Summus episcopus in einem Schreiben an den obersten Landesgeistlichen Superintendenten Lotze sein Mißfallen über diese Thätigkeit der Geistlichen ausgesprochen.

* Liebenwerda, 24 Nov. (Zum Brandunglück.) Zu dem erschütternden Brandunglück in Liebenwerda, bei welchem bekanntlich der Kreisphysikus Dr. Meyer mitsammt seiner Familie den Tod fand, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß das eine fünfjährige Töchterchen, welches mit dem Vater den verhängnißvollen Sturz aus dem Fenster des zweiten Stockwerks machte, am Leben erhalten ist, wenn es auch ein Aermchen gebrochen hat. Die Freude hierüber ist um so allgemeiner, als das Kind durch die fällig werdenden Versicherungssummen vor Noth bewahrt bleibt. Die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Köln am Rhein hat bereits die auf den Todesfall des Herrn Dr. Meyer versichert gewesene Summe von 20,000 Mark den Anverwandten zur Verfügung gestellt.

* Leipzig, 25. November. (Internationaler Taschendieb.) Während der letzten leipziger Michaelismesse trieb ein Taschendieb hier sein Unwesen, über dessen Persönlichkeit heute noch ein Dunkel liegt. Er wurde auf frischer That ertappt, als er einer vor einer Schaubude stehenden Frau eben das Portemonnaie mit 20 M. aus der Tasche entwendet hatte. Der Taschendieb, welcher im Laufe der Untersuchung seinen Namen gewechselt und zuletzt versichert hat, der Handelsmann Korff aus Wien zu sein, trug bei seiner Festnahme verschiedene Portemonnaies, Brieftaschen, goldene Damenuhren, Ringe 2c. und außerdem etwa 250 Mark baares Geld bei sich und behauptete, alles dies auf ehrliche Weise und auf seinen Reisen durch Holland, Belgien 2c. erworben bezw. eingetauscht zu haben. Die hier verübten Taschendiebstähle leugnete der Angeklagte beharrlich, obwohl in seinem Besitze Effekten gefunden wurden, die in den gestohlenen Geldtäschchen mit vorhanden gewesen waren. Das Landgericht machte den gemeingefährlichen und, wie man wohl annehmen darf, internationalen Spitzbuben vorläufig auf 3 Jahre unschädlich.

Handel und Verkehr.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse. Halle a. S am 27. Nov. 1888. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto. Weizen bess. Stimm. 168—190 Mark Roggen flau 162—168 Mark. Gerste, gesucht Futter- 140—158 Mittelsorten ruhiger 160—176, extra feine bis 192 M. bezahlt. Hafer ruhig 147—153 Mark. Raps ohne Angebot Mais —,— Mark. Erbsen, Victoria- 170—190 Mark. Kümmel ausfchl. Sack per 100 kg netto, sehr flau 44—47 M. Stärke einfch. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, 39,50—40,00 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto. Linsen ruhig 30—38 M. Bohnen —,— M. ohne Angebot Kleesaaten, ohne Angebot.

Futterkart. gefr.: Futtermehl sehr gefr. 14,50—15,50 M, Roggenkleie fest 11,25—11,75 M. Weizenschalen 9,50 M. Weizengriesskleie 10—10,50 M. Malzkeime gesucht, helle 10,50—11,50 M. dunkle 9,50—10,50 Mark. Oelkuchen fest 14,00—14,50 Mark. Malz 29,00—30,50 Mark, Rüböl 60,00 Mark Petroleum 27,50 M. Solaröl gesucht 0,825/30° 16,00—16,50 M. Spiritus à 10000 Liter-Procent fest. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 54,20 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,00.

(Strohpreise.) Langes Roggenstroh 42,00 bis 46,00 M pr Schock zu 600 Kg., Maschinen-Roggenstroh 28,00 bis 32,00 M. Hiesiges Wiesen-Heu 4,50—5,50 M. per Ctr., Auswärtiges Heu 4,00—5,00 M. kommt wenig zur Stelle dabei viel mangelhafte Qualität.

* Der Regierungspräsident von Osnabrück verbietet bis auf Weiteres die Einfuhr von Rindvieh einschließlich der Kälber aus Holland, nachdem bei einem aus dem vorgedachten Lande in den benachbarten Regierungsbezirk Münster eingeführten Stück Rindvieh am 17. d. M. das Vorhandensein der Lungenseuche festgestellt ist.

* Von kompetenter Stelle wird gegenüber einigen vom „Reichsboten" unternommenen und vom „Reichsanzeiger" nachgedruckten Angriffen auf die deutsche Mühlenindustrie, welche hiermach durch besondere Manipulationen die Presse des inländischen Getreides zum Nachtheil der einheimischen Landwirthschaft herabgedrückt haben sollte, ausdrücklich konstatirt, daß die Mühlenindustrie schon seit Jahren gegen die Mißbräuche, welche sich im Getreidehandel an den Börsen, und besonders an der Berliner Börse, herausgestellt haben, vorgegangen und auf deren Abstellung gedrungen ist. Insbesondere hat die Mühlenindustrie die Einführung gesonderter Schlußscheine für Rauhweizen und für andere Weizen, und die Erhöhung des Lieferungsgewichts, namentlich für Roggen, schon lange gefordert und das Vorgehen des Handelsministeriums in dieser Beziehung mit großer Freude begrüßt, das ihr endlich die Erfüllung lange gehegter Wünsche gebracht hat.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 28. November.

Bei zeitweise noch auffrischendem Südwestwinde, Fortdauer des veränderlichen warmen Wetters mit Neigung zu Regen.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wint.	Wetter.
26/11.	8 Uhr	754.0	+ 8,8	+ 7,0	65	W.	heiter.
27/11.	7 Uhr	755,0	+ 7,0	+ 6.0	80	SW.	zl. heiter.
	2 Uhr	753,5	+10,0	+ 8,0	58	SO.	bedeckt.

Wasserstände. Am 27. November. Halle + 2,14. Trotha +2,56 Am 26. November: Calbe Oberpegel +1,68 Unterpegel +2,33. Dresden —0,43. Magdeburg +1,60.

N. Sing-Ak. Mittwoch 5 Uhr für Damen Volksch. Haydn's Jahreszeiten.

Vermischtes.

* Der Herzog und die Herzogin von Aosta verabschiedeten sich gestern von den kaiserlichen Majestäten und kehrten nach Italien zurück.

* Die Hofjagden in der Kolbitz-Letzlinger Haide am Freitag und Sonnabend, den 23. und 24. November, haben durch den heftigen Wind, der während beider Tage, von Regenschauern begleitet, steif aus Westen stand und sich Sonnabend Mittag zum Sturm steigerte, mannichfache Störungen erlitten. Die für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit festerem Zeuge verwahrten Läufe wurden durch die Unbill des Wetters weniger empfindlich berührt, in allen nur mit Lappen abgestellten Orten aber ward das erbeute Ergebniß wesentlich vermindert, weil das Wild sie durchaus nicht halten wollte. Die Gesammtstrecke beider Jagdtage ergab: 7 Rothhirsche, 7 Stück Rothwild, 189 Schaufler, 270 Stück Damwild und 160 Sauen. Hiervon entfallen auf die Sonderstrecken: des Kaisers: 1 Rothhirsch, 1 Stück Rothwild, 34 Schaufler, 7 Stück Damwild und 56 Sauen; des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este: 2 Stück Rothwild, 41 Schaufler, 53 Stück Damwild und 41 Sauen; des Herzogs von Aosta: 1 Rothhirsch, 16 Schaufler, 4 Stück Damwild und 14 Sauen; des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen: 8 Schaufler, 21 Stück Damwild und 6 Sauen; des Herzogs von Anhalt: 10 Schaufler, 17 Stück Damwild und 5 Sauen; des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein: 14 Schaufler, 18 Stück Damwild und 11 Sauen. Geleitet ward die Jagd von dem Oberst-Jägermeister Fürsten von Pleß, dem Vize-Ober-Jägermeister Freiherrn von Heintze, dem Ober-Forstmeister von Kalitsch und dem Forstmeister Hauschild. — Heute, Dienstag, findet Königliche Parforce-Jagd statt. Stelldichein Mittags 12¾ Uhr zu Jagdschloß Grunewald, 1¾ Uhr an der Saubucht.

* Andenken an Kaiser Friedrich. Wie englische Blätter melden, hat die Kaiserin Friedrich nach England sechs Kisten von riesigem Umfange, vollgefüllt mit kostbaren Gegenständen, mitgebracht, die sämtlich vom Nachlasse ihres Gemahls herrühren. Unter den Geschenken, welche dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales bestimmt sind, befindet sich ein Chronometer, den Kaiser Friedrich seit Jahrzehnten getragen hat, und von welchem er stets behauptete, dies sei die einzige Uhr in Deutschland, auf deren Pünktlichkeit man sich verlassen könne. Die Königin Viktoria erhält das kleine Pult aus Ebenholz, auf welchem Kaiser Friedrich, als er nicht mehr sprechen konnte, zu schreiben pflegte. Die Kaiserin dringt auch zwanzig Stöcke mit, auf die sich der Kaiser in San Remo jeweilig stützte.

* Ueber die aus Valparaiso und von den Palmas-Inseln kommenden Schiffe ist, da dort Cholerafälle festgestellt worden sind, die Gesundheitssperre verhängt. — Die französische Bark „Ango" aus Bauwes ist bei Scheveningen gestrandet und auf 300 Meter Abstand von der Küste beinahe mit Mann und Maus verunglückt. Das Rettungsboot versuchte zwei Mal vergeblich, das Schiff zu erreichen; ebenso erfolglos blieb der Versuch, mittels des Raketenapparates eine Verbindung mit der Bark herzustellen. Zwölf Personen sah man in die Masten flüchten. Jetzt ist nichts weiter vom Schiffe zu sehen, als ein Stumpf von einem Maste. Zwei Mann von der Besatzung sind in bewußtlosem Zustande an den Strand gespült und wieder zum Bewußtsein gebracht. Die übrige Mannschaft ist ertrunken. — Außerdem werden noch verschiedene andere Schiffsunfälle gemeldet.

* In dem bei Schmiedeberg befindlichen Orte Forstlangwalter, dessen 13 Häuser vom Thalgrunde des „langen Wassers" bis hoch hinauf zu den Waldbäumen zerstreut liegen, wird das Haus Nr. 6, von der Familie Bradler bewohnt, gegenwärtig von keinem Sonnenstrahl mehr getroffen. Die Sonne sieht jetzt, wie dem „Boten aus dem Riesengebirge" geschrieben wird, so tief im Süden, daß sie nur in den Mittagsstunden die Häuser im Thalkessel beleuchtet. Wie eine gewaltige Mulde umgeben den Südostwinkel die düsteren Waldabhänge des Forstberges, die sich auf der entgegengesetzten Seite zur Hochfläche der „Grenzbauden" abdachen. Am weitesten zurück und nur einige hundert Schritte vom Walde und der Quelle des steil abfließenden Baches entfernt, steht das bezeichnete Haus. Am vorigen Dienstag erglänzte zum letzten Male der First des Hauses im Sonnenlicht, während schon 14 Tage vorher der letzte Strahl die kleinen Fenster an der Südwestecke beschien und den Raum des niedrigen Stübchens erhellte. Vier volle Monate bleibt nun für dieses Haus die Sonne aus; sie kehrt erst Mitte März kommenden Jahres zurück und spendet dann jener menschlichen Wohnung wieder Licht und Wärme. Bis dahin müssen die Bewohner neidlos auf ihre Nachbarschaft und die gegenüberliegenden Höhen blicken, die noch auf Stunden des Tages sich der Sonne erfreuen.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 27. Nov. (Telegr. des Halleschen Tageblattes.) Der Bundespräsident Hertenstein ist heute früh 1½ Uhr in Folge der am 24. ds. vorgenommenen Beinamputation gestorben.

Rom, 26. November. Der „Italie" zufolge hätte sich der gestrige Ministerrath mit den Maßnahmen beschäftigt, die vorzuschlagen seien, um für die militärischen Ausgaben Vorsorge zu treffen und die Einnahmen zu erhöhen. Die Erhöhung der Einnahmen soll 110—120 Millionen betragen und theilweise durch neue Steuern bewerkstelligt werden. — Der „Osservatore Romano" dementirt, daß zur Leitung der Arbeiten bei dem katholischen Kongreß geistliche Komitee's eingesetzt worden seien.

Nach hier eingegangenen Nachrichten begann auf der Insel Vulcano heute abermals ein vulcanischer Ausbruch, das Getöse wurde in Messina gehört.

Paris, 26. November. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Budgetberathung wurde ein Amendement des Deputirten Georges Roche auf Wiedereinstellung eines Kredits von 715000 Francs behufs gleichheitlicher Gestaltung des Ruhegehalts der Unteroffiziere der Landarmee, obschon sich der Finanzminister Peytral gegen dasselbe ausgesprochen hatte, mit 291 gegen 260 Stimmen angenommen. Ein gleiches Amendement in Bezug auf den Ruhegehalt der Unteroffiziere der Marinetruppen wurde abgelehnt.

London, 26. November. Unterhaus. Bei der Berathung der irischen Pachtankaufsbill unterbrach der zu den Parnelliten gehörende Deputirte Sheehey die Verhandlungen, um auf eine erfolgte Verletzung der Privilegien des Hauses aufmerksam zu machen, indem ihm ein irischer Polizeibeamter im Vorsaale des Unterhauses eine auf Grund des Zwangsgesetzes ergangene gerichtliche Vorladung behändigt habe. Der Generalsekretär für Irland, Balfour, sprach sein Bedauern über den Vorfall aus, lehnte aber jede Verantwortung wegen desselben ab. Nach längerer lebhafter Debatte wurde ein Antrag Smith's, wonach sofort ein Komitee zur Untersuchung des Vorfalls niedergesetzt werden soll, einstimmig angenommen. Das Haus vertagte sich darauf bis heute Abend 10 Uhr, wo von dem Komitee Bericht erstattet werden soll.

London, 26. November. Das Komitee zur Untersuchung des Vorfalls wegen Verletzung der Privilegien des Hauses vertagte sich nach kurzer Berathung bis nächsten Donnerstag. Das Unterhaus setzte darauf die Spezialdebatte über die irische Pachtankaufsbill fort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881128024/fragment/page=0003

Anfang 7¼ Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Otfiziell:

Mittwoch den 28. November 1888.

75. Vorstellung. 58. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **roth.**

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Personen:

Sir John Falstaff Adolf Uttner.
Hr. Fluth } Bürger v. Windsor Oskar Moor.
Hr. Reich } Bürger v. Windsor Georg Schaffnit
Fenton Raim. Czerny.
Spärlich Max Neubert.
Dr. Cajus Jos. Zimmermann
Frau Fluth Caroline Charles-Hirsch.
Frau Reich Carrie Goldsticker
Jungfer Anna Reich Ida Kalmann.
Der Kellner im Gasthaus zum Hosenbande A. Dalwig.
Bürger: Erster Josef Hertzka. Zweiter Gottfr. Greger. Dritter Theo Hieronymi. Vierter Alwin Boewe.

Chöre und Ballets. Bürger und Frauen von Windsor. Kinder. Masken von Elfen u. anderen Geistern. Mücken. Wespen. Zwei Knechte des Herrn Fluth. Kellner.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Im 3. Akt: **Elfentanz,** arrangirt von der Balletmeisterin Bertha Benda, ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe Hoffmann und Emma Hofmann.

Opernpreise.

Prosc. Loge 1. R.	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. R. Hinterr.	0,50 Mk.
Orchester-Loge	4,— „	Proc.-Loge 2. R	2,50 „	3. R. numm.	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre numm.	1,50 „	Gallerie	0,30 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. R. Mittelplatz	2,— „		
Orchestersauteuil	3,— „	2. R. Vorderr.	1,— „		

Textbücher a 50 Pfg. sind an der Theaterkasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse a 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10–1 Uhr Vormittags und von 3–4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 29. November 76. Vorst. 59. Abonn.-Vorst. Farbe: **blau. Das Käthchen von Heilbronn oder die Feuerprobe.**

Freitag den 30. November. 77. Vorst. 60. Abonn.-Vorstell. Farbe: **gelb. Carmen.**

Die erste Aufführung des **„Rattenfänger von Hameln"** Oper in 5 Akten von Neßler findet **Sonntag den 2. Dezember** statt.

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Grössere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Angen. Familienaufenthalt

Renelt's Deutsches Sekthaus

gr. Ulrichstrasse 38

empf. täglich **frische Austern** u. **Helg. Hummern, alle Delicatessen der Saison, Diners** und **Soupers** von à Couvert 2,50 Mk. an, **vorzügl. Mittagstisch** a Couvert 1,50 Mk., im Abonnement 1 Mark, **echtes Münchener Bier vom Fass,** Nach Schluss des Theaters stets **gewählte Speisenkarte.**

Special-Ausschank **Münchener Bürgerbräu** bei **Julius Just** gr. Märkerstraße 21. 15 Flaschen frei Haus 3 ℳ. Gewählte Speisekarte.

Fr. Ehrenberg

Halle a. S.

Leipzigerstrasse No. 11.

Weinrestaurant.

Täglich **frische Austern.**

Reichhaltige Speisenkarte.

Gutgepflegte Weine.

Separate Zimmer

Total-Ausverkauf.

in Gold-, Silber- und Alfenidewaaren

unter Fabrikationspreis nur noch kurze Zeit.

Edmund Baumann, Leipzigerstr. 13.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig). Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von 1000 cbm Pflastersteinen (bearbeitete Kopfsteine, ist zu vergeben. Zwischenhändler sind ausgeschlossen. Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 1 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

Angebot auf Pflastersteine

bis zum **10. Dezember 1888 Vorm. 11 Uhr**

an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., d. 17. Novbr. 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion. (Cöthen-Leipzig.)

In der **Blau'schen Concursmasse** von hier, soll die Schlußvertheilung der Masse erfolgen und sind dazu 457,95 Rm. vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorzugten Forderungen 2268,05 Rm. Diejenigen Gläubiger, denen ein Pfand- oder Absonderungsrecht zusteht, sind bereits berücksichtigt

Halle, den 25. November 1888.

J. Ed. Peuschel, Concurs-Verwalter.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellen, Leberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, ganze Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Weihnachts-Empfehlung.

Zum bevorstehenden Feste liefert das vorzüglichste und billigste

Backmehl

in jedem Quantum die Dampfmahlmühle Langestrasse 8.

Marzipan,

täglich frisch, eigenes Fabrikat

C. L. Blau's Conditorei.

Zarte Haut

erhält man bei öfterem Gebrauch von

Jentzsch's Mandelkleie mit Ichthyol.

Zu haben in der **Drogenhandl. z. rothen Kreuz. Ernst Jentzsch.**

Berg-Bräu,

hell und dunkel, vorzügliches Tafelgetränk, Brauerei **W. L. Mailänder** in **Fürth** (Bayern) liefert 18 Flaschen für 3 Mk., frei Haus die Bierhandlung von

Franz Köppe,

große Rittergasse 4. Auch halte **Niederlage** meiner **Flaschenbiere** bei Herrn

Otto Seidel,

Dzondistraße 5 p.

Kiefern-Brennholz

klein gesägt und gehackt, **fuhrenweise** und einzeln **billigst** bei **Chr. Berghaus,** Dampfsägewerk, Steg 14.

Ein gut erhalt. großes Schaukelpferd mit Fell überzogen ist preiswerth zu verk. Leipzigerstr. 21, I.

Louis Schenck,

Hypotheken-Commission und Assecuranz, Bernburgerstraße 21, II.

Kostenfreie Unterbringung v. Kapitalien und Beschaffung von Hypotheken in jeder Höhe gegen mäßige Provision.

Eine Partie altes **Bauholz** und **Breiter** als

Brennholz

zu verkaufen **Königstraße 24.**

---

3 schwere Arbeitspferde stehen bei mir zum **Verkauf. Chr. Berghaus,** Dampfsägewerk

---

Reparaturen an Nähmaschinen fertigt prompt u. billig, **Ersatztheile, Nadeln, Oel** 2c. 2c.

A. Pfeiffer, Kl. Sandberg 20 I.

Das Grundstück **neue Promenade 10 und gr. Brauhausgasse 9,** stelle zum Verkauf.

Tischgäste werden angenommen **Laurentinsstraße 14.**

Eine größere **Bremer Cigarrenfabrik sucht** einen

Agenten,

der bei **Materialisten** u. **Händlern** bestens eingeführt ist.

Gefl. Offerten **sub H. 2429** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in **Bremen.**

Schlosser-Gesuch.

Tüchtige Schlosser auf Bau- und Gitterarbeit werden gesucht Angebote mit Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit zu richten an

Gebrüder Pertzel, Gera-Reuß.

Einen **Holz-Bildhauergehülfen** suchen **Gebr. Malpricht, Merseburg.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, erhalten sofort und später Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19.

Eine Zimmerfrau oder älteres Mädchen gesucht Hotel gold. Hirsch

---

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches im Schneidern, Wäschenähen und weiblichen Handarbeiten, sowie im Plätten gründlich ausgebildet ist, sucht Januar od. Februar eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Gehaltsansprüche mäßig; Familienanschluß sehr erwünscht. Näheres bei Frl. **E. Wilhagen,** Friedrichstraße 9.

Zum 1. Januar wird für die Küche und etwas Hausarbeit ein recht gut empfohlenes **Mädchen** von auswärts gesucht **Alte Promenade 2c.**

In meinem Hause **Martinsberg 4** ist die

herrsch. Wohnung

im zweiten Stock, zu welcher auch Pferdestallung gewährt werden kann, vom 1. April k. J. ab zu vermiethen.

Justizrath Herzfeld.

Wohnung von 4 heizb. Piecen mit Zubeh. in einem feinem Hause für 600 M. an zwei ältere Damen oder kinderlose Familie zu **vermiethen.** Anfr. unter **T. i. 79951 bef. Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Landwehrstr. 5 ist die I. Etage eine Wohnung bestehend aus: 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör mit verschlossenem Entree per 1. Januar oder 1. April **zu vermiethen.**

Für **einz. Leute** 1 Wohnung **Weidenplan 10.**

Freundl. Gartenwohnung in gutem Zustande, 2 Stuben, Kam., Küche mit allem Zub. u. Gartenben. sofort oder 1. Januar zu beziehen. **Krausenstraße 14.**

Victoria-Theater.

Mittwoch den 28 November. Zum 3. Male: **Die Frau Stadträthin.** Schwank in 3 Akten.

Halle a. S., Leipzigerstraße 3.

Weltpanorama Patent angemeldet **Diese Woche: Nord-Amerika III. Niagara-Fall.**

Entree Kinder 30 Pf. Abonnement 20 Pf. an der Kasse.

P. 15 B. 10 V.

Neues Theater.

Donnerstag den 29. Novbr.

Grosses Concert

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Schiesshaus Birkhahn.

Mittwoch den 28. November **Pökelknochen** wozu freundlichst einladet **Richter.**

Restaurant

Frankenbräu

gr. Ulrichstr. 48.

Heute Mittwoch Abend

Kartoffelpuffer.

H. Brüning.

St. Ulrichs-Kirchen-Verein.

Mittwoch den 28. Novbr. 8 Uhr Abends in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.**

1. Kirchliche Mittheilungen.
2. Die Einführung des Provinzial-Gesangbuchs in Halle.

Gäste, auch aus anderen Gemeinden, sind stets willkommen.

Der Vorstand.

H. Bonstedt. Hering. Wächtler.

Polytechnische Gesellschaft

Donnerstag den 29. November Abends 8 Uhr Versammlung im Hotel Kronprinz. Herr Stadtrath Dr. Schrader: Ueber elektrische Beleuchtung.

Herr Diakonissen-Inspector Knapp aus Berlin, wird am **Donnerstag den 29. d. Mts.** Abends 8 Uhr in Landmanns Saal große Brausgasse 3, I, einen **biblischen Vortrag** halten. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Eintritt frei für Jedermann.

Heiraths-Gesuch.

Der Direktor einer Zuckerfabrik, 30 Jahre alt, festes Einkommen jährlich 5000 Mk. wünscht sich zu verheirathen. Damen im Alter von 20 bis 30 Jahren, oder deren Eltern wollen gefl. Offerten mit Angabe der Verhältnisse nebst Photographie unter **A. G. 6516** an **Haasenstein & Vogler,** Halle a. S. senden.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** wurden hocherfreut **Albin Simon** und Frau geb. Lieder.

Halle den 26. November 1888.

Durch die glückliche Geburt eines **kräftigen Knaben** wurden hocherfreut.

Halle, den 26. November 1888.

Dr. med. M. Graefe und Frau.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halleschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881128024/fragment/page=0004